

nungen höchst beachtenswerth, von denen ich beispielsweise noch einige hervorheben will.

*Glyptostrobus europaeus* von Oeningen unterscheidet sich von *Gl. heterophyllus* in Japan und China nur sehr wenig durch die Form der Zapfenschuppen, und kann nach Heer als Stammbaum des letzteren angesehen werden.

*Taxodium dubium*, dessen fossile Ueberreste von Italien bis nach Orenburg am Ural bekannt sind, und in Nordamerika am Bärenfluss (65° nördl. Br.) gefunden wurden, gleicht fast ganz der Sumpfcypresse *Taxodium distichum* Mexiko's; nur durch die mit schuppigen Blättchen besetzten, ausdauernden Zweige weicht die fossile Art etwas von der lebenden ab.

*Librocedrus salicornoides* der Schweizer-Molasse schliesst sich ganz nahe an *Libr. decurrens* in Californien an.

Die elf miocänen Kiefernarten der Schweiz entsprechen am meisten amerikanischen Formen, so *Pinus taedaeformis* von Lausanne der *P. taeda*, *P. Saturni* von Locle der *P. patula* Mexiko's, und *P. palaeostrobis* der Schweiz der *P. hepios* und *Hampiana* Amerika's.

Die Gattung *Sequoia*, deren miocäne Species übereinstimmend in ganz Europa, im Felsengebirge, auf Vancouver, am Bärenfluss, in Grönland, in Kamtschatka und auf den Kurilen gefunden worden sind, ist nach Heer sehr wahrscheinlich ein directer Vorfahr der riesigen Mammuthbäume Californiens, die bis 30 Fuss Durchmesser und 320 Fuss Höhe erreichen. Man hat aus letzteren zwar ein neues Genus *Wellingtonia* gemacht, welches aber von den fossilen *Sequoien* kaum zu trennen ist.

*Phragmites oeningensis* ist sehr ähnlich dem *Arundo Donax* Italiens. Die Rotangpalmen Oeningens erinnern lebhaft an die im tropischen Asien lebenden.

Die Hauptmasse der Pflanzen in der Tertiärzeit bilden die Dikotyledonen, wodurch sich die Flora dieses Weltalters näher an die der Jetztwelt anschliesst als an die der Kreidezeit, sich aber von derselben durch das starke Vortreten der blumenblattlosen Bäume auszeichnet. Es begegnen uns in derselben